



Montag, 10.04.2017

Wie wirkt sich das neue Abfallgesetz auf die Entsorgung im Landkreis aus? Welche Weichenstellungen sind sinnvollerweise zu treffen? Dazu bespreche ich mich mit Frau Dr. Rinsdorf, Frau Stadelmeyer und Herr Haas von der Kommunalen Abfallwirtschaft.

Vor der BL-Runde gibt es ein kleines Abstimmungsgespräch in einer ganz besonderen Sache ...

Paukenschlag am Nachmittag: Frau Dr. Schlenker-Wambach, GF bei der REA, kündigt. Beim Spitzengespräch in der kommenden Woche werden wir über die Zukunft der Regio Augsburg Energie in dieser Form intensiv nachdenken müssen.

Viel Wirbel um nichts und ein Kommentar, der von allzu geringer Recherchearbeit zeugt oder aber davon, den eignen Bericht vorher nicht noch einmal gelesen zu haben. Hauptsächlich, reißerisch jemanden oder etwas schlecht machen. *Friedberger Allgemeine* vom 10.04.2017:

Meringer Tafel bangt um neue Räume

Genehmigung Eigentlich sollte die Einrichtung längst in das Gebäude der Firma Ludwig umziehen. Doch die Zimmer liegen im ersten Stock und ein Personenaufzug fehlt. Das Landratsamt fordert aber Barrierefreiheit

VON GÖNÜL FREY

Mering Ingrid Engstle, die Leiterin der Meringer Tafel, verzweifelt langsam. Seit fast zwei Jahren wartet die karitative Einrichtung darauf, in ihre neuen Räume bei der Firma Ludwig an der Zettlerstraße zu ziehen. Eigentlich galt alles längst als abgemacht. Doch nun tun sich neue Schwierigkeiten auf. Der Meringer Bauausschuss hat Ende 2016 die Nutzungsänderung beschlossen, der Mietvertrag ist laut der Firma Ludwig fertig und liegt beim Markt Mering. Es fehlt nur noch die Genehmigung durch das Landratsamt als übergeordnete Behörde. Nach Informationen der Tafel-Leiterin hat der Behindertenbeauftragte des Landkreises, Josef Koppold, jedoch sein Veto eingelegt.

Denn der neue Standort der Tafel, die Bedürftige mit Lebensmitteln versorgt, befindet sich im ersten Stock und in dem Gebäude gibt es nur einen Lastenaufzug. Das Landratsamt bestätigt auf Anfrage unserer Zeitung, dass die Genehmigung an der Barrierefreiheit hängt. Das Landratsamt sei über den Behindertenbeauftragten in engem Kontakt mit der Marktgemeinde Mering, heißt es. „Ich meine, dass man bei einem sozial so wichtigen Projekt nicht leichter Hand die Forderung nach Barrierefreiheit hinstellen kann. Selbstverständlich muss der Aufwand verhältnismäßig sein und darf keinesfalls dazu führen, die Meringer Tafel schließen zu müssen“, sagt Landrat Klaus Metzger.

Doch genau das befürchtet Ingrid Engstle. Denn den Lastenaufzug für die Beförderung von Personen umzurüsten, wäre extrem teuer. Sie geht davon aus, dass weder die Firma Ludwig als Eigentümer des Gebäudes noch die Gemeinde Mering als Mieter eine Summe von geschätzt über 100.000 Euro investieren werden.

Doch wohin dann mit der Tafel? In ihren jetzigen Räumen kann sie nicht bleiben. Die evangelische Gemeinde, der das Gebäude gehört, plant dort nämlich ihr neues Gemeindezentrum. Spätestens 2018 soll es mit dem Bau losgehen. Davon abgesehen ist der Platz für die immer größer werdende Zahl der Bedürftigen längst knapp geworden.

Natürlich wären auch der Tafelleiterin barrierefrei zugängliche Räume am liebsten. „Unsere Ehrenamtlichen sind ja teils auch nicht mehr die Jüngsten. Für die wäre es ebenfalls eine Erleichterung“, sagt sie. Aber es sei eine Frage der Alternativen. „Im Moment heißt das: Gibt es eine Tafel in diesen Räumen im ersten Stock oder gibt es gar keine?“, sagt Engstle.

Sie kann das Problem mit der Genehmigung nicht so ganz verstehen. Denn auch am jetzigen Standort ist die Tafel zwar ebenerdig untergebracht – aber dennoch nicht barrierefrei. „Die Türstöcke sind so eng, dass gar kein Rollstuhl durchkommt“, sagt sie und erinnert sich an einen Fall, als sie einem Betroffe-

nen draußen im Freien seinen Berechtigungsschein ausgestellt hat. Die Trägerin des Goldenen Meringer Ehrenrings setzt im Alltag auf praktische Lösungen statt Bürokratie.

Wenn jemand körperlich beeinträchtigt ist, könne er beispielsweise einen Nachbarn oder einen Verwandten mit seinem Berechtigungsschein schicken, um Lebensmittel abzuholen. „Wir hatten zum Beispiel einen Enkel, der nach der

Unkomplizierte Lösungen möglich

Schule immer die Sachen für seine Oma mitgenommen hat. Dem haben wir immer schon die Tüte hergerichtet“, sagt sie. Auch das Meringer Bürgernetz helfe den Betroffenen gerne dabei, ihre Lebensmittel abzuholen. „Auch wenn es keinen Aufzug gibt – wir würden immer eine unkomplizierte Lösung finden“, ist sich Ingrid Engstle sicher.

Merings Bürgermeister Hans-Dieter Kandler verweist auf das Landratsamt. Der Markt Mering sei noch um ergänzende Stellungnahmen gebeten worden, die er auch abgegeben hat. „Ob im Landratsamt Entscheidungsreife vorliegt, entzieht sich meiner Kenntnis“, so Kandler. Wie er aktuell die Aussichten der Tafel einschätzt und ob er noch einen Plan B für die Einrichtung parat hat – zu diesen Fragen unserer Zeitung gibt er keine Auskunft.

Kommentar

VON GÖNÜL FREY

» goen@augsbuergen-allgemeine.de

Es klappt auch ohne teure Bürokratie

Fast zwei Jahre ist es her, dass der Plan gefasst wurde, die Meringer Tafel in freie Räume bei der Firma Ludwig zu verlegen. Allein schon die Abstimmung zwischen dem Unternehmen und der Gemeinde als Mieter hat sich ewig hingezogen. Doch mit den neuesten Forderungen vonseiten des Landratsamtes nach Barrierefreiheit wird es wirklich bizarr.

Die Tafel ist eine kleine Einrichtung. Sie bewirkt viel, weil ihre Mitarbeiter, allen voran Ingrid Engstle, so engagiert sind. Aber die Tafel hat kein großes Budget. Dafür einen teuren Personenaufzug zu verlangen, ist unverhältnismäßig. Wer soll das bezahlen? Und wofür? Kunden der Tafel, die im Rollstuhl sitzen oder aus anderen Gründen die Treppe nicht hochkommen, sind Einzelfälle. Bisher haben Engstle und ihr Team immer eine Lösung gefunden, wenn jemand die Lebensmittel brauchte, aber selbst nicht in den Laden kommen konnte. Mit Hilfsbereitschaft und gesundem Menschenverstand klappt das ganz ohne teure Bürokratie.



Ingrid Engstle (Mitte) und ihre Helfer (Gerlinde Braun, Wolfgang Mahlow, Edith Röhmisch und Elfriede Quintus, von links) warten seit fast zwei Jahren darauf, in ihre neuen Räume an der Zettlerstraße zu ziehen. Archivfoto: Eva Weizenegger

Dienstag, 11.04.2017

Jour fixe Sozial, dann Rücksprachen mit Herrn Burkhart, nachmittags PR Monatsgespräch und ein Gespräch mit Herr Haile.

Der Tornado in der Nacht vom 13. auf den 14. Mai 2015 hat auch die Salzbergkapelle schwer getroffen. Als ich gemeinsam mit Herrn Pfarrer Bauer, Herrn Bürgermeister Winkelhofer und dem Pfarrgemeinderat die Kapelle während der Renovierungsarbeiten 2016 besuchte, waren wir uns einig, dass auch Repliken der Figuren wieder an ihren Ursprungsort zurückkehren sollten. Es war mir eine Ehre, dabei bescheiden mithelfen zu dürfen. Heute gibt es vorab einen exklusiven Blick auf zwei der Figuren im aktuellen, fast fertigen Zustand.



ZRF-Sitzung im Rathaus Augsburg; der Landkreis stellt wieder freiwillig die Stellvertretung der Geschäftsführerin So sind wir halt.

Monatsgespräch mit dem Personalrat, dann Nachlese zum „Forum Z“ mit Herrn Haile und 90 Minuten Austausch mit den CSU-Senioren.

Mittwoch, 12.04.2017

Herr RSD Pimpl will die RS Mering voranbringen; guten Ideen sollte man sich als Sachaufwandsträger nicht verschließen.

Herr GF Robert Erdin (BRK) spricht mit mir die Details zur großen Versammlung am 24.04.2017 durch, anschließend stellen sich die Dres. Hammerl und Haase vor.

Büroarbeiten bilden den abschließenden Übergang in die Karwoche.

Gründonnerstag, 13.04.2017

Frei.

Karfreitag, 14.04.2017

Maria Kagerer, unsere älteste Landkreisbürgerin, feiert heute ihren 108. (!) Geburtstag. Ich mache mich auf den Weg, um ihr einen Besuch abzustatten, wie die Jahre vorher auch. Fotos und Bericht aus der *Friedberger Allgemeinen* vom 13.04.2017 (folgende Seite):



Älteste Bürgerin im Landkreis wird 108

Geburtstag Die Meringerin Maria Kagerer hat immer einen flotten Spruch auf den Lippen. Sie hat ein ganzes Jahrhundert überlebt und ist dafür noch ziemlich fit. Doch gibt es Dinge, die sie vermisst

VON ELISA-MADELEINE GLÖCKNER

Mering Maria Kagerer ist der älteste Mensch der Region. Am morgigen Karfreitag wird sie 108 Jahre alt. Kagerer als „Geburtstagskind“ zu bezeichnen scheint angesichts ihres hohen Alters eher unpassend. Doch obwohl die rüstige Dame bereits über ein ganzes Jahrhundert auf dem Buckel hat, ist sie innerlich jung geblieben. „Sie ist wie ein Mädchen“, betont ihre Tochter Sieglinde Brunnhuber. Immer zu Späßen aufgelegt, stets einen flotten Spruch auf den Lippen.

Geboren ist Maria Kagerer am 14. April 1909 in Thurndorf in der Oberpfalz. Dort ist sie mit ihren sechs Geschwistern auf einem Bauernhof aufgewachsen. „Viel Geld hatten wir nicht“, sagt die Jubilarin. Dafür viel und harte Arbeit. Im Ge-

Milch und Marmeladenbrot waren damals etwas sehr Köstliches

dächtnis geblieben sind ihr vor allem die Speisen aus dieser Zeit. So habe man abends beispielsweise Brot in Kaffee eingebröckelt. „Milch und Marmeladenbrot waren im Allgemeinen etwas sehr Köstliches.“ Und Sonntag habe es Schweinebraten gegeben. „Hier hat der Vater immer die Fleischportionen verteilt“, erinnert sie sich.

Heute lebt Maria Kagerer in einem Pflegeheim in Mering. Sie hat zwei Kinder, vier Enkel und fünf Urenkel. Und der sechste ist bereits unterwegs.

Trotz eines Sturzes, bei dem sie sich eine Beckenringfraktur zuzog, ist die resolute Dame mobil. Um in ihrem Gebetsbuch zu lesen, benötigt

sie nicht einmal ihre Brille. Dass sie aus einer anderen Generation stammt, merkt man, wenn man ihr bestimmte Fragen stellt. Ob sie noch fit ist? „Fit.“ Das Wort kennt sie nicht. Ihre Tochter übersetzt es. „Bist du voller Lebenslust?“, fragt sie ihre Mutter. Die Dame lacht. „Ich fühle mich wohl, wenn was los ist“, bekräftigt Maria Kagerer. Allerdings sei ihr im Altenheim oft langweilig.

Früher war das anders. Da sei sie oft in die umliegenden Dörfer zum Tanzen gegangen. „Da hat Musik gespielt und wir hatten unsere Freude“, sagt sie. Das Geburtstagskind sehnt sich nach diesen Tagen des Tanzens und Feierns. „Ich war immer die Erste auf dem Parkett“, betont sie. Bis zu ihrem 99. Lebensjahr konnte Maria Kagerer das Tanzbein schwingen. Mit fast 108 Jahren erlauben es die Gelenke nicht mehr. „Sie möchte zwar gerne, aber es geht einfach nicht“, sagt Sieglinde Brunnhuber.

Was die betagte Dame außerdem vermisst? Ihren Ehemann Hans, den sie 1936 heiratete. „Sehr schön“ sei er gewesen mit seinen dunklen Haaren, erzählt Kagerer und lacht herzlich. Das Paar war insgesamt über 60 Jahre lang verheiratet – bis Hans 1998 verstarb. Seither trägt Maria Kagerer beide Eheringe an ihren Händen. Rechts den ihren, links den seinen.

Maria Kagerer weiß zahlreiche lustige Anekdoten zu erzählen. Vieles davon sei Fantasie, erklärt Tochter Sieglinde. Mit ihren Hirngespinnsten macht sie sich wohl den Alltag interessanter. Trotzdem langweilt sie sich oft, wie sie sagt. Zusammen mit der ganzen Familie begeht sie morgen ihren 108. Geburtstag. Langweilig wird ihr da wohl nicht.



Maria Kagerer ist die älteste Bürgerin im Landkreis. Am Karfreitag feiert sie ihren 108. Geburtstag.

Foto: Elisa-Madeleine Glöckner, Archivfotos: Maike Weber



Maria und Hans Kagerer an ihrem Hochzeitstag im Jahr 1936.



Maria Kagerer mit Anfang 20.



Maria Kagerer bei ihrer Kommunion im Jahr 1918.

Karsamstag, 15.04.2017

Keine Termine!

Ostersonntag, 16.04.2017

Allen ein wunderbares, frohes Osterfest im Kreise der Lieben!

